

die Suche nach ihrer besten Freundin oberste Priorität hatte – und nicht die nach ihrem kleinen Bruder. Sie rannte einen kurzen Gang entlang, schlüpfte durch die Hintertür des Hauptgebäudes hinaus und lief den Weg zwischen den Allwetter-Tennisanlagen des Campus hindurch. Ihre Combat-Hosen und Stiefel fühlten sich ungewohnt klobig an. In den vergangenen acht Monaten hatte sie an verschiedenen Orten in Brasilien und den Vereinigten Staaten selten mehr als Shorts und Sandalen getragen.

Als sie über die verlassenem Spielfelder lief, ging die Sonne langsam unter. Sie blinzelte gegen das orangefarbene Licht, das durch die Bäume blinkte. Es tat gut,

wieder auf dem Campus zu sein. Die kühle Abendluft war eine willkommene Abwechslung zu der feuchten Schwüle der letzten Zeit. Absichtlich pflügte sie durch den matschigsten Teil eines Fußballtors, weil sie sich wohler fühlte, wenn ein wenig vom CHERUB-Campus an ihren nagelneuen Stiefeln klebte. Nachdem sie sich nämlich eine Weile mit ihren alten Stiefeln abgemüht hatte, hatte sie feststellen müssen, dass sie nicht mehr reinpasste.

»Lauren!«, schrie Bethany, als sie über die kleine Anhöhe kam, an deren Fuß sich etwa dreißig Kinder auf einem Parkplatz versammelt hatten. Die meisten sahen zu einer kleinen Werkstatt mit Aluminium-Wänden hinüber. Die drei

hangarartigen Tore an der Vorderseite standen weit offen und boten einen Blick auf verschiedene Geräte und vier mehr oder weniger auseinandergenommene Autos.

In dieser Werkstatt wurden alle Fahrzeuge des CHERUB-Fuhrparks aufgerüstet. Sie bekamen stabilere Stoßdämpfer, Satelliten-Ortungssender, leistungsfähigere Motoren, getönte Scheiben und etwas veränderte Armaturen, um die Bedienung für jüngere Fahrer zu erleichtern. Um höchste Zuverlässigkeit zu garantieren, wurden routinemäßige Inspektionen und Reparaturen ebenfalls auf dem Campus durchgeführt und gelegentlich gab es Spezialaufgaben wie den Einbau von versteckten Kammern oder Abhörgeräten.

Einige der Kinder drehten die Köpfe, um zu sehen, wer da gerufen hatte. Lauren Adams stieß einen Schrei aus, als sie ihre beste Freundin erkannte. Sie löste sich aus der Menge und rannte den Hügel hinauf, um sie zu umarmen.

»Meine Güte!«, rief sie fröhlich, als sich die beiden Mädchen in die Arme fielen. »Ich wusste gar nicht, dass du zurückkommst! Warum hast du mir keine SMS geschickt?«

Bethany grinste und gab ein kleines Quieken von sich. »Ich wollte dich überraschen!«

»Seit wann bist du denn aus Brasilien zurück?«

Bethany sah auf die Uhr. »Unser Jet ist vor fünf Stunden an der Royal-Air-Force-Basis in der Nähe gelandet, aber ich musste gleich zu

einer dringenden Abschlussbesprechung mit Maureen Evans und dann zur Vorsitzenden.«

Lauren warf einen Blick auf das dunkelblaue CHERUB-T-Shirt. »Und eine Beförderung! Sehr gut!«

»Zara hat gemeint, ich hätte schwarz verdient«, erzählte Bethany. »Aber das bekommt man ja nur für besondere Leistungen bei mehr als einer Mission, egal, wie lange man weg war.«

Lauren nickte mitfühlend, aber insgeheim freute sie sich doch etwas, dass sie immer noch einen höheren Rang hatte als ihre Freundin. »Und wie war die Mission?«

»Harte Arbeit, aber am Ende haben wir es geschafft. Und was ist mit dir? Bist du immer noch